

Südnungarn

Organ für Verwaltung, Kultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.,
Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.
Einzeln Sonntags-Nummer 10 fr.
" Donnerstags- " 6 fr.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Sonntag und Donnerstag.

Redaktion und Administration:
Bonnazgasse, (Schreiner'sches Haus).
Manuskripte werden nicht retournirt.

Des Feiertages halber erscheint die vorliegende Nummer um einen Tag früher.

Der Inseraten-Stempel.

Lugos, 5. Jänner.

Es ist Mode bei uns, mit der Sorgfalt und dem Liberalismus zu prunken, welche dem kleinen Manne, dem Handel und dem Gewerbe, dem täglichen Verkehr zugewendet wird und wir haben uns diesen Liberalismus derart eingeredet, daß wir selbst die größten Uebelstände nicht gewahr werden, welche in dieser Richtung bestehen, so schädlich wirken, wie heute, da die Aufhebung des Inseraten-Stempels nicht mehr eine Begünstigung der Zeitungen, sondern die Befriedigung eines unabweisbaren Bedürfnisses des tagtäglichen Verkehrs des kleinen Kaufmannes, des Handwerkers, des Arbeiters, ja selbst des Dienstboten bedeutet. Man nehme nur irgend eine beliebige in Deutschland erscheinende Zeitung zur Hand, um zu sehen, welche mannigfache Dienste das kleine Inserat dem täglichen Leben leistet, wie leicht und bequem es Diejenigen zusammenbringt, die ihre Dienste gegenseitig am vorteilhaftesten auszutauschen vermögen. Unsere österreichischen Nachbarn wußten sehr wohl, was sie thaten, indem sie, während wir unter großer Phrasendrescherei mit unserer Freisinnigkeit und Aufgeklärtheit großzuthuend, den Zeitungs-Stempel aufhoben, — ganz sachte und sozusagen stillschweigend den Inseraten-Stempel abschafften. Seitdem haben sich die kleinen Inserate in den

FEUILLETON.

Critisch-Cratich.

(Original-Feuilleton des „Südnungarn.“)

Während der Winter seinen sommerlichen Einzug gehalten, Schnupfen, Konzerte, Influenza und musikalische Thecabende die Mode beherrschen und die Kaufleute über das miserable Weihnachts- und Neujahrsgehalt klagen, tauchten in unserer Stadt die bekannten typischen Gestalten auf, die, wie alljährlich, uns im Theater vergnügte Stunden bereiten. Leider ist es mit dem Theater-Repertoire sehr mager bestellt. Das gute Volksstück wird gar nicht mehr kultiviert und nur Komödien und Possen beherrschen die Bühne. Während das Publikum, welches während der Vorstellungen sich oft zu laut amüsiert, unzufrieden ist, die Theater-Habitués abgeblüht werden, hat der arme Theater-Regensent den schwersten Standpunkt. Die Kritik die er zu üben hat, muß gewöhnlich nach dem Geschmack der Theaterdamen ausfallen, wenn der Kritiker nicht der Gefahr laufen will, bei den zarten Theaterdamen in Ungnade zu fallen.

Indeß will ich keine Cassandra bei den Paaren herbeiziehen und keinen Teufel an die Wand

österreichischen Zeitungen verflüsslicht und sind ein wesentlicher Grund dafür geworden, daß der österreichische Detailhandel zum großen Nachteil unseres einheimischen Detail-Handels so festen Fuß bei uns gefaßt hat und so viele direkte Kundschaften in unserem Vaterlande zählt; während unsere Produzenten, selbst wenn sie besser, produktiver und billiger absetzen könnten, in Oesterreich Fuß zu fassen nicht im Stande sind, weil nicht nur jedes einzelne Inserat bei uns besteuert wird, sondern unsere Zeitungen obendrein in Oesterreich noch mit einer Stempelgebühr belastet werden, indem nach dem bestehenden Zoll- und Handelsbündnisse Oesterreich berechtigt ist, solange nach den österreichischen Zeitungen der Zeitungs-Stempel eingehoben wird, die ungarischen Zeitungen mit einem solchen in der gleichen Höhe zu belegen.

Unter diesen Umständen ist die Aufhebung des Inseraten-Stempels nicht mehr eine Frage der Zeitungen, sondern die Frage unseres Detail-Handels, unserer Industrie und unseres Handwerkes. Daß sie bisher nicht gelöst, ja nicht einmal ernstlich aufgeworfen wurde, ist nur dem Umstande zuzuschreiben, daß wir zu sehr von der hohen Politik bejessen sind und für wirtschaftliche Uebelstände weder Gefühl noch ein Auge haben. Der Inseraten-Stempel hat, mit Ausnahme dessen, daß er sehr bequem einhebbar ist, alle Merkmale einer schlechten, ungeeigneten Steuer an sich; er belastet sehr ungleich, bedrückt die wirtschaftlich Schwächeren und hindert sie obendrein am Gewerbe; den Detail-

Manuskripte werden nicht retournirt.

Manuskripte werden nicht retournirt.

Handel noch dazu im Wettbewerbe mit seinem österreichischen Konkurrenten.

Der Inseraten-Stempel müßte daher auch dann schleunigt aufgehoben werden, wenn er ein namhaftes Erträgniß liefern würde, was aber durchaus nicht der Fall ist. Im Vorausschlage pro 1897 ist der Gesamtertrag mit 207.000 Gulden aufgenommen, wobei der Finanzminister sich noch genöthigt sieht, die Bemerkung zu machen, daß diese Steuer im mäßigen Rückgange begriffen ist (siehe Pag. 55 der Motivierung des Vorausschlages pro 1897). Dieses Eingeständniß allein sollte schon hinreichend sein, eine Steuer aufzuheben, welche ein so geringfügiges Ereigniß liefert und die Erwerbs-Möglichkeit in einer Weise hindert, welche vielleicht zehnfachen Schaden ihres ganzen Erträgniß anrichtet.

Man komme dabei nicht mit dem Einwande, daß der Inseraten-Stempel auf einem Spezial-Gesetz beruht und wie schädlich er auch immer sei, nur dann aufgehoben werden könne, wenn das Stempel- und Gebührenwesen überhaupt geregelt werden wird. Man muß nämlich wissen, daß die Regelung des Stempel- und Gebührenwesens seit 1887 immer „auf der Tagesordnung“ ist, aber ich zweifle, ob unsere Enkel diese Regelung erleben werden. Dafür ist aber diese sogenannte „Tagesordnung“ gerade gut, um Alles stagniren zu lassen, was mächtige Interessentenkreise nicht in ihren Bereich ziehen.

Zunächst ist es gar nicht wahr, daß der Inseratenstempel auf einem Spezial-Gesetz be-

Ueber die mißlichen Zustände ist man „Hüben“ und „Drüben“ ungemein erbittert. Die Autochthonen der beiden Stadttheile, die früher brüderlich beisammen lebten, befehdeten sich nun gegenseitig.

Warum dies so sein muß? Nun weil es eben in dem Rahmen der einzelnen Männer paßt, eine Rolle zu spielen, welche ihnen nicht gebührt und dabei nichts anderes vor Augen haben, als Zwist und Hader zwischen den Bürgern zu säen, dabei nur ihre eigene Vortheile vor Augen habend, sich als bespottete „Heerführer“ anstauen lassen.

Nicht besser ergeht es uns mit der Straßenreinigung, die der göttlichen Natur überlassen wird, von unserem „Stadtpart“ gar nicht zu reden, der wahrscheinlich mit Eintritt des XX. Jahrhunderts angelegt werden wird. Am besten ergeht es noch dem Ehescheidungs-bureau beim k. v. Gerichtshof, welches wegen Raummangel in die Honvédkaserne verlegt werden dürfte.

Ueber all' diese Dinge scheinen die Hornisten unseres höchsten Kirchturmes sehr erhaben zu sein. Dieselben tuten, blasen, trompeten so lustig in die Welt hinein, als ob sie die „Tauben“ hörend und die „Hörrenden“ taub machen wollten. — Sapiienti sat!

Flaneur.

ruht; er wurde einfach mit den veralteten österreichischen Verordnungen über Stempel und Gebühren übernommen. Bei Schaffung des Gesetz-Artikels 1881: 26, als einmal wieder die Regelung des Stempel- und Gebührenwesens vorgenommen wurde, hätte es nur eines Wortes bedurft, um diese schädliche Steuer zu beseitigen, aber wir sind so sehr an die Fesseln des täglichen Verkehrs gewöhnt und im Parlamente ist nur der Groß-Adel und die Groß-Industrie vertreten, welche die Bedürfnisse des kleineren Gewerbsmannes nicht kennen, so daß sich das erlösende Wort nicht fand.

Als einige Jahre später die großen hauptstädtischen Blätter den Aufschwung des österreichischen Inseratenwesens wahrnahmen und beim Finanzminister vorstellig wurden, erfaßte man mit der Verordnung des Finanzministeriums vom Jahre 1884 Nr. 19.151 den „kleinen Anzeiger“, welcher gestattet, mehrere Inserate zusammenzufassen, in dem Falle, wenn eine unmittelbare direkte Verständigung mit dem Inserenten und dem Klienten unmöglich gemacht wird und sich dieselben fortwährend der Vermittelung der Administration bedienen müssen, also das gerade Gegentheil dessen, was das Inserat eigentlich bezwecken soll. Daß die hauptstädtischen Blätter sich mit dieser „Erleichterung“ begnügten, mag vielleicht dem Umstande zuzuschreiben sein, daß der Inseraten-Stempel bei einer Auflage von 20—25.000 Exemplaren für diese Zeitungen nicht sehr fühlbar ist; während die Provinz-Presse bei ihrer geringeren Auflage ungleich schwerer damit belastet wird. Diese Belastung ist aber nichts im Vergleiche mit der Belastung des Gewerbsmannes, des Kaufmannes und der Erschwerung des täglichen Verkehrs überhaupt. Angesichts dieses Umstandes kann es nicht schwer fallen, wenn geeignete Kräfte sich der Sache annehmen, gelegentlich der Schaffung des Budget-Gesetzes pro 1897 die Aufhebung des Inseraten-Stempels in daselbe aufzunehmen. Im äußersten Falle, wenn der Finanzminister den verhältnismäßig geringfügigen Ertrag dieser Steuer jetzt nicht zu entbehren vermag, müßte der Stempel wenigstens gerechter bemessen und für Blätter mit einer Auflage von 2000 Exemplaren auf 10 kr., für solche bis zu einer Auflage von 10.000 Exemplaren 20 kr. herabgesetzt werden. Wir sind überzeugt, der Ertrag würde sich bei einer solchen Ermäßigung nicht nur nicht verringern, sondern eher erhöhen. Mit Rücksicht auf die österreichische Konkurrenz müssen wir uns jedoch für die sofortige gänzliche Beseitigung dieser ganz und gar irrationalen Steuer aussprechen. Wir sind der Ueberzeugung, daß, wenn sich unsere Handelskammer dieser Frage bemächtigen und ihre Schwesterkammern zur Unterstützung auffordern würde, ein günstiges Resultat zu erreichen wäre. Denn es handelt sich hier — wir können dies nicht oft genug betonen — keineswegs um ein einseitiges Geschäftinteresse der Zeitungen, sondern in allererster Reihe um die Interessen des Kleinhandels und Kleingewerbes, um vitale Interessen des täglichen Verkehrs.

Tagesneuigkeiten.

Tageskalender.

9. Jänner.
Radfahrer-Kränzchen im Hotel „König von Ungarn“.
10. Jänner.
Generalversammlung des Gesang- und Musikvereines.
1. Feber.
Feuerwehr-Ball im Hotel „König von Ungarn“.
13. Feber.
Bürger-Ball im Hotel „König von Ungarn“.

Wir ersuchen unsere geehrten Abonnenten, die rückständigen Pränumerationsgebühren einzusenden. Die Administration.

Bischof Dr. Rádu begibt sich, gemäß den bisher getroffenen Dispositionen, am 16. d. M. nach Blasendorf, wo er bis 12. Feber als Gast des Erzbischofs Dr. Viktor v. Mihályi verweilen wird. Die Konsekration findet, wie bereits gemeldet, am 11. Feber statt. Die Installation in Lugos wird erst im März stattfinden, indem das hierortige bischöfliche Palais vorher einer gründlichen Adaptierung, die mehrere Wochen in Anspruch nimmt, unterzogen wird.

Dekorierung unserer Honvéd-Offiziere. Wie wir mit Vergnügen vernehmen, erhielten die Honvéd-Offiziere, welche gelegentlich der Königs-tage am Eisernen Thor in Orsova die Ehrenkompagnie gestellt hatten, vom König Carol von Rumänien folgende Auszeichnungen: die Hauptleute Szilássy und Barucz den Stern von Rumänien III. Klasse, Oberleutnant Menyhárt den rumänischen Kronenorden III. Klasse, die Lieutenants Walland und Eszter den rumänischen Sternorden IV. Klasse und Lieutenant v. Artner den rumänischen Kronenorden IV. Klasse.

Jubiläum der katholischen Kirche Ungarns. Im Jahre 1900 werden es 900 Jahre, seitdem Stefan der Heilige zum König von Ungarn gekrönt worden, was in katholischen Kirchenkreisen als Jubiläum der Kirche angesehen wird und als solches auch gefeiert werden soll. Zum Mittelpunkt der Jubiläumfeier ist Stuhlweissenburg ausersehen, welches als Alba Regia lange Zeit hindurch die ungarische Krönungsstadt gewesen, wo schon St. Stefan die Königskrone auf's Haupt gesetzt wurde.

Der Lugoser Sportklub, welcher den Fechturn, Eislauf- und Rudersport kultivieren will, hat verflohenen Sonntag seine konstituierende Generalversammlung abgehalten. Zunächst wurden die von den Herren Direktor Nikolaus Putnok, Professor Kiss, Stefan Láblóffy, Alexius Kovács, Oberleutnant Schrambek und Arpad v. Sulhof ausgearbeiteten Statuten in Verhandlung gezogen und nach einigen Modifikationen angenommen. Nach den Statuten beträgt die Mitglieder-Taxe eine Krone per Monat, wofür die Mitglieder berechtigt sind, die große Turnhalle, den Eislaufplatz und den Fechtsaal zu frequentieren. Das Bureau wurde wie folgt zusammengestellt. Präses: Oberstleutnant Kornel v. Podhradsky; Direktor: Stefan Láblóffy; Quästor: Virgil Dogarin; Sekretär: Prof. Dr. Johann Duda; Kassier: Albert Duschnik; Fiskal: Dr. Jidor Pop; Klubarzt: Dr. Emil Duschnik; Ausschüßmitglieder: Nikolaus Putnok, Rudolf Keitter, Anton v. Farinay, Ludwig v. Párvy, Attila Párnay, Karl Barasdy, Dr. Otto Kuttner, Dr. Kornel Bésán, Prof. Ludwig Kiss und Arpad v. Sulhof. — Der Klub hat seine Thätigkeit bereits begonnen.

Familiennachrichten. Der strebsame junge Kaufmann Herr Emil Wachtel, hat sich mit dem anmuthigen Fräulein Gisella Steinberger, Nichte des Möbelhändlers Herrn S. Weiß in Podmező-Vásárhely, verlobt. — Fräulein Sidonie Müller, Nichte unseres Polizeikommissärs Herrn Schwarz, verlobte sich mit Herrn Heinrich Gombos in Ó-Becse. — Sonntag fand im Reschigaer Standesamte die zivileheliche Trauung des Dognácsaer Kaufmannes Herrn Hermann Rosenthal mit Fräulein Ludovika, Tochter des Herrn Josef Flichmann, statt, welcher die rituelle Trauung folgte.

Faschings-Nachricht. Der Bürger-Ball der hiesigen evang. Gemeinde findet am 13. Feber im Hotel „König v. Ungarn“ statt.

Werschetz-Lugos-Marosthalbahn. Die General-Unternehmung dieser Bahn hat die vom Krassó-Szörényer Komitat als Kaution präfixirten 200.000 fl. am 31. Dezember zu Händen des Handelsministers erlegt. — Das Temeszer Komitat hat in einer gestern abgehaltenen Kongregation weitere 10.000 Gulden für die Bahn votirt.

Vom Theater. Unserem Theater-Publikum steht ein außerordentlicher Kunstgenuß bevor. Herr Direktor Peterdy beabsichtigt nämlich Fräulein Klara Kürh, die Diva des Budapester Volkstheaters, ferner Fräulein Szidi Rákossy, Mitglied des Nationaltheaters, für einige Vorstellungen zu gewinnen. Näheres werden wir demnächst bekannt geben.

Radfahrer-Kränzchen — Schlußbericht! Von Seite des Arrangierungskomiteés des Radfahrer-Kränzchen erhalten wir nachstehenden Bericht, und machen besonders die Damen hierauf aufmerksam. Nur noch drei Tage und die Säle des Hotel „König v. Ungarn“ öffnen sich, um die Tänzerinnen und Tänzer des Radfahrer-Klub-Kränzchen aufzunehmen. Selbst Gäste aus Temesvár, Karánsebes und Facset sind dem Komiteés angemeldet. Die letzten Vorkehrungen sind getroffen, und ist das Komiteés bereits in Permanenz. Die reizenden und überraschenden Cotillon-Touren sind bereits angelangt, ebenso die prachtvolle Damenspende, die allgemein Aufsehen erregen wird. Zur Bequemlichkeit der Herren wird unser Kunst- und Blumengärtner Steffler im Saale Bouquets für die Cotillon reservirt halten. Der Besuch wird, in Anbetracht dessen, daß im Fasching nur noch eine Tanzunterhaltung stattfindet, (die des kath. Frauenvereins, der israel. Frauenverein wird diesmal keine Unterhaltung geben) ein derartig lebhaftes sein, da dieses Tanzkränzchen unstreitig das eleganteste und gemüthlichste sein wird, indem das Komiteés in jeder Hinsicht alle Vorkehrungen getroffen hat, um den Anwesenden eine angenehme unvergeßliche Nacht zu bereiten. Das Komiteés wendet sich nun an das Publikum und bittet um zahlreichen Besuch und bemerkt, den ausgestreuten Gerüchten gegenüber, daß die Unterhaltung kein Ball ist, sondern ein Tanzkränzchen und bittet auch die Damen in möglichst einfacher Toilette zu erscheinen. Das Komiteés gibt sich der Hoffnung hin, daß durch diese Erklärung, jene Damen, die sich wegen der Toilette etwa beschwichigen ließen, sich bestimmen werden und ist es durchaus nicht nöthig in Sammt und Seide zu erscheinen. Je einfacher die Toilette, desto gemüthlicher die Unterhaltung. Auch für die Tanzstücke hat das Komiteés gesorgt, und hat unser tüchtiger Musiklehrer und Chormeister Herr Wilh. Schwach, einen „Blitz“ (Villám) Schnellpolka komponirt, ebenso wird einen neuen Walzer „Die Radlers“ von Waquer durch Meister Miksa's Kapelle zum ersten Male executiren. Daß der Saal festlich decorirt wird, ist ja selbstverständlich und wird Meister Ráschik, ein Künstler in Decoriren, seinen Mann stellen, und daß er etwas Außerordentliches und Neues bieten wird, läßt sich denken.

Probe-Vortrag. Der Kaschauer Rabbiner Dr. Handler wird nächsten Freitag, Nachmittags 4 Uhr einen ungarischen und am nächsten Tage, Samstag, Vormittags halb 11 Uhr einen deutschen Probe-Vortrag halten.

Neue Fabrik in Werschetz. Die von der Ungarischen Asphalt-Gesellschaft in Werschetz ins Leben gerufene Asphalt-Mastixfabrik wurde am 23. v. M. in Betrieb gesetzt. Am selben Tage wurden bereits 400 Stück Asphalt-Mastixfuchsen angefertigt.

Die Gültigkeit der israelitischen Ehen. Der Vizegespan des Krassó-Szörényer Komitates richtete an den Minister des Innern die Anfrage, welche vor dem 1. Oktober 1895 geschlossenen israelitischen Ehen Gültigkeit haben. Der Innenminister gab hierauf folgenden Bescheid: Aus den Akten und hauptsächlich aus dem Matrikelauszuge der Ungarischer israelitischen Gemeinde vom 6. Nov. 1895 ist ersichtlich, daß Hermann G. im Dezember 1892 in der Wohnung des Jakob K. mit Regine H. den Ehering gewechselt habe und nach jüdischem Ritus dieselbe für seine Frau erklären ließ. Nachdem die Gültigkeit der jüdischen Ehen gemäß vor der Inkraftsetzung des XXXI. G. N. erlassener, auf die jüdischen Ehen bezug habenden Kabinettsordre Z. 15.940 vom 2. November 1863 zu behandeln ist, im vorliegenden Falle aber die Stipulationen der zitierten Verordnung nicht eingehalten wurden, sondern zwischen dem Paare nur der erwähnte rituelle Akt vollzogen wurde, ist, gemäß Punkt 14 der Kabinettsordre, diese Ehe nicht rechtsgiltig. Der Minister brachte folgenden Bescheid, der auf alle konkrete Fälle Anwendung finden soll: Die vor dem 1. Oktober 1895 zustande gekommenen jüdischen Ehen sind nur dann rechtsgiltig, wenn die Stipulationen der Kabinettsordre Z. 15.490 vom Jahre 1863 eingehalten wurden.

Bürger-Abend. Am verflossenen Samstag fand im kleinen Saale des „König v. Ungarn“ ein gelungener Bürger-Abend statt, an welchem zahlreiche Bürgerfamilien theilnahmen. Nach dem, vom Hotelier Herrn Josef Burger verabreichten vorzüglichen Souper, schritt man zum Tanze, der eine sehr animirte Stimmung hervorrief, daß auch die bemosten Häupter denselben zusprachen. Die Unterhaltung endete in später Nachtstunde.

Unschuldig angeklagt. Der Fotograf J. Krauß, welchen böswillige Verleumder anklagten, sein Atelier angezündet zu haben, erhielt nach durchgeführter Untersuchung sein Schuldlosigkeits-Zeugniß, demzufolge die „Generali“ Versicherungs-Gesellschaft den Schaden prompt liquidirte. Gegen die Verleumder ist nun die Strafuntersuchung im Zuge.

Unser Theaterpublikum. Schon oft hatten wir Gelegenheit, die Theaterbesucher auf die herrschenden Unsitzen aufmerksam zu machen, die von Einzelnen betrieben werden. Bei der gestrigen Vorstellungen kam es zu einer Szene, die einen peinlichen Eindruck machte. Zwei Mädchen wollten sich durch das Stehparterre aus dem Theater begeben und wurden von den dort befindlichen Jungens mit unflätigen, selbst gemeinen Witz auf das Impertinenteste molestirt, was den beiden Mädchen die Schamröthe ins Gesicht trieb. Außerdem wurde ihnen der Ausweg versperrt und man ließ sie weder vor- noch rückwärts, bis sich zwei dort befindliche Herren ins Mittel legten und die Beiden aus ihrer peinlichen Situation befreiten. Wie peinlich ein solches Vorkommniß auf die Nerven eines intelligenten Menschen sein muß, ist begreiflich, traurig charakterisirt sich unsere Jugend mit solchem Benehmen, welches nicht einmal in einem Bauernwirthshause vorkommen darf, geschweige im Theater. Abgesehen von diesen Vubenstreichen müssen wir auch auf den Umstand hinweisen, daß es von einzelnen Logenbesuchern abso-lut nicht am Plage ist, das Publikum mit ihrem lauten Gespräche bei offener Szene zu stören und haben diese kein Prioritätsrecht im Theater, wo der 20 Kr. Platz ebenso seine Berechtigung hat, als der um 3 fl. Seit einiger Zeit erlauben sich einige Logenbesitzer, die Petroleumlampen mit dem Theaterzettel zu behängen, dabei vergebend, daß diese feuergefährliche Spielerei zu einer Katastrophe führen kann. Wie man sieht, herrschen in unserem Theater sehr erbauliche Zustände, welche auf dem Frem-

den keinen allzu guten Eindruck machen und wir sind höchst erstaunt, daß die Theaterbesucher dies selbst nicht einsehen wollen. Aber unserer heiligen Hermandad legen wir dringend ans Herz, diesen Uebelständen abzuwehren und nicht wie bisher, unthätig diese Zustände weiter mitanzusehen, was wir auch Direktor Peterdy dringend ans Herz legen. Sollten diese Zeilen nichts nützen, nun so bleibt uns kein anderer Ausweg mehr offen, als die Skandalmacher beim Namen zu nennen. Vielleicht wird es dann gelingen, in unserem Theater Ordnung zu bringen.

Vederemo.

Wesentlich Dank. Gelegentlich der Sylvesterfeier des „Ungarischer Volksbildungs-Vereines“ haben folgende Herren Uebersahlungen geleistet: Robert Ley 85 Kr.; Armin Neumann 30 Kr.; Emil Husváth, Josef Machka, Peter Enderle, Josef Brach, Christoph Jaeger je 20 Kr.; Josef Wallner, Nikolaus Hoffmann je 10 Kr. — Spenden für die Zug-Tombola sind eingeflossen von den Frauen Wilma Großmann, Katharina Nepovim, Etelka Pinkus und Katharina Jaeger, ferner von den Herren Karl Kaltenbrunner, Peter Bohn, Josef Machka, Adam Musika und Hugo Appel. Die Vereinsleitung fühlt sich angenehm veranlaßt, den edlen Spendern auch auf diesem Wege öffentlichen Dank zu sagen.

Zum Grubenunglück in Reschiza. Dem „Bud. Hrl.“ wird aus Reschiza telegraphisch gemeldet: Neuerlich wurden 16 Grubenarbeiter aus dem Szécsen-Schachte zu Tage gefördert. Die mittelst Anker aus dem Grubenwasser gezogenen Leichname waren nur an einzelnen Kleiderstücken kenntlich. Um ein sofortiges Zerfallen der Leichen zu vermeiden, wurden dieselben in Kautschuksäcke genäht und derart begraben.

Die Füße abgeschnitten. Man meldet uns aus Orsova: Am Dienstag gerieth am Bahnhofe in Berciorova ein Weichensteller unter die Räder eines Lastwaggon und verlor beide Beine, welche ihm von den Rädern knapp am Numpfe abgeschnitten wurden. Der Unglückliche wurde ins Spital nach Turu-Severin transportirt.

Defraudation eines Agenten. Der Temesvár-Josefstädter Juwelier Samuel Horowitz gab dem Agenten Max Steiner Juwelen im Werthe von 800 fl. in Kommission, welche dieser verwerthete und vom Erlöse derselben 451 fl. veruntreute. Der betrogene Juwelier erstattete die Anzeige, worauf Steiner, bei dem eine goldene Halskette, zwei goldene Ringe und 56 fl. Baargeld vorgefunden wurden, verhaftet und der k. Staatsanwaltschaft überantwortet wurde. Die Untersuchung ist im Zuge.

Bei Husten, Heiserkeit und Verschleimung, sowie bei allen Arten Störungen der Athmungsorgane empfehlen wir der besondern Beachtung unj. g. Lebern Egger's sicher wirkende Brustpastillen. Erhältlich in Originalkartons à 25 und 50 Kr. in allen Apotheken und Droguereien. In Ungos bei Apotheker Ludwig Bértes. Hauptdepôt und Versandt: Reichspalatin-Apothek von N. Egger's Söhne, Budapest, Waignergasse 17. 30-21

Theater, Kunst und Literatur.

Ungarisches Theater.

„A három Kázmér“, ein neuer Original-Schwank mit Gesang, wurde Samstag vor total ausverkauftem Hause gegeben. Es ist eine echte und rechte Bauernville, mit toller aber lustiger Exposition von brillanter Durchführung, gewürzt mit komischen, pikanten und stets amüsanten Szenen. Die Handlung dreht sich um eine Erbschaft von einer halben Million, welche ein Sonderling seinen weiblichen Verwandten unter der Bedingung hinterläßt, daß sie einen Mann mit dem Taufnamen Kasimir heirathen müssen, sonst verfällt das Geld für ein Alhl altersschwacher — Hunde. Der bis über die Ohren verschuldete Kasimir Balotay will sich und die halbe Million sichern, indem er seinen Sohn Pista für Kasimir ausgibt, während sein gleichnamiger Sohn in Amerika gestorben ist. Plötzlich erscheint nun eine

Chansonette Namens Ellen Blak auf der Szene, mit der sich der verstorbene Kasimir in Amerika telephonisch trauen ließ und ihn nun, gefolgt von ihrem platonischen Anbeter, dem Musik-Clown John Schok, in Europa ansorschen will. Das junge Paar trifft sie in Valatonfárad und aus der Namensgleichheit ergeben sich die schmerzhaftesten Mißverständnisse, die sich aber zum Schlusse in bestes Wohlgefallen auflösen. — Fr. Ligeti, welche die Ellen Blak mit überhäumendem Temperament, mit Chic und Grazie spielte und sang, wurde stürmisch affamirt. Als die charmannte Künstlerin in weißer Bicycle-Dress und Pluderhosen zu Stahlros in Gesellschaft Miklósi's hereinradelte, wollte sich der Applaus minutenlang nicht legen. Fr. Klona Fodor brillirte in der jungen Gattin mit allen ihren bewährten Vorzügen und war ihre Darstellung von durchschlagender Wirkung. Ihre Gesangsstücke kamen bei trefflicher Disposition vollauf zur Geltung und wurde durch reichlichen Beifall entlohnt. Nyitra'y gab den alten Kasimir etwas derb, aber er gefiel. Havasi machte aus der Episodenszene eines Hausjuden eine komplette Parade-Rolle und entsefete stürmische Heiterkeit. Miklósi war ein köstlicher Clown; seine Produktionen erregen frenetische Heisterkeit. Frau Csügenyi, Frau Láng, Bácska — der etwas deutlicher sprechen dürfte — und Láng, letzterer durch sein degagirtes Spiel und angenehmen Gesangsvortrag, vervollständigten den großen Lacherfolg.

Sonntag wurde der Schwank „A három Kázmér“ zum zweiten Male vor vollem Hause gegeben.

Montag ging in Jözen-Vorstellung das Jotenstück „Goldstein Salt“ in Szene. Die bedauerenswerthen Schauspieler hatten die undankbare Aufgabe, ein ganz miserables Possenwerk, saturirt mit Orpheum-Couplets, vorzuführen, ein Stück, welches in einem Tinkl-Taogl, aber nicht ins Theater paßt.

Bei der gestrigen Vorstellung erschien Herr Stadthauptmann Král persönlich im Theater und ließ im Stehparterre Ordnung schaffen. Timeon.

Eigentümer und verantwortlicher Redakteur:
Emil Teichner.
Druckerei Karl Traunfellner.

Hotel „Pfau“.

Erlaube mir die höfliche Anzeige zu machen, dass ich mein Restaurationslokal vergrößert und einen neuen, bequemen

Speise-Salon

eröffnet habe, in welchem die feinste Küche zu billigen Preisen verabreicht wird.

Von heute ab Ausschank des besten

Steinbrucher Bier.

Jeden Donnerstag

➔ Krautsuppe ➔

und animirte Unterhaltung mit Musik und Tanz.

Indem ich verspreche, für exquisite Küche und gute Getränke bestens zu sorgen, bitte ich um zahlreichen Zuspruch

Hochachtungsvoll

Leopold Hittich,
Hotelier im Hotel „Pfau“.

Pilsner Bierhalle im Casino.

Ausschank von

Original Pilsner Lagerbier

genannt Hefebier.

Ausgezeichneter Rothwein aus den Kellereien des Herrn Brendusch.

Jeden Samstag

Fischabend und Krautsuppe.

Für exquisite Küche zu billigen Preisen stets gesorgt.

Hochachtungsvoll

Adolf Neuwirth,
Restaurateur.

Cotillon-Orden!

Grosse Auswahl
bei
Anton Zunft,
Buch-, Papier-, Musikalien-Handlung und
Leihbibliothek.

Phönix-Pomade 3-13

auf d. Ausstellung f. Gesundheit u. Krautepfl. zu Stutt-
gart 1890 preisgekrönt, ist nach ärztl. Begutachtung u.



durch tausende von Dantel-
schreibern anerkannt, das ein-
zige existierende, wirkl. reelle
u. unschädl. Mittel, b. Damen
u. Herren einen vollen und
üppigen Haarwuchs zu erzie-
len, b. Ausfallen der Haare,
wie Schuppenbildung sofort
zu beseitigen; auch erzeugt
diese schon bei ganz jungen
Herren einen kräft. Schnurr-
bart. Garantie f. Erfolg sowie
Unschädlichkeit. Dose 80 kr.,
b. Postverf. od. Nachn. 90 fr.



K. HOPPE, Wien, XV., Pouthongasse 3.

Meine Fabrikate

sind weit bekannt als gut und billig!



Remont. Nickel fl. 3.50; Rem.
Silber ^{999/1000} fl. 6; Remont.
Anker, Spiral-Brequet, 15 St.
fl. 10; mit 16 St. 1 Châton,
Syst. Glashütte fl. 12; Wecker
Ankergang, leuchtend Ia-Qual.
fl. 1.70.

Regulateur: 1 Tag-Schlagwerk fl. 5.75
10 Tag-Schlagwerk fl. 8.50

Illustrierte Preiscurante über Uhren,
Ketten, Regulateurs, Gold- u. Silberwaaren
bis zum feinsten Genre gratis u. franco.
— Nicht Passendes wird ungetauscht oder
der Betrag zurückerstattet.

Zwei Jahre Garantie.

Eug. Karecker, Uhrenfabrik,

169, Bregenz am Bodensee. 12-12

A facseti járás főszolgabírájától.

5222. sz. — kig. 1896.

3-3

Pályázat.

Krassó-Szörény vármegye facseti já-
rásban a kurtyai körorvosi állás üresedés-
ben lévén, ennek betöltése iránt pályázat
nyitattik.

A javadalmazás 800 forint évi fizetés,
200 frt utazási átalány a mely járandósá-
got a kör közsegei fizetik. A szegények
gyógykezelése ingyen, vagyonosabb gyógy-
kezelés nappal 20 kr., éjjel 40 kr. beteg-
ápolási díj mellett eszközöndő, háznali
kényírásért 10 kr. állapítatik meg.

A körorvosi körben levő a lugosi be-
tegegélyző kerülethez tartozó tomesi üveg-
hutában alkalmazott munkások gyógykeze-
léseért külön javadalmazás jár.

Felhivatnak mindazok, kik ezen állást
elnyerni óhajtják, hogy felszerelt kérvé-
nyeiket 1897. évi január hó 31-ig alólírott-
hoz okvetlenül küldjék be, miután később
beérkező folyamodványok figyelembe vé-
tetni nem fognak.

A román nyelv ismerése megkívánta-
tik és igazolandó.

A választás napja külön fog megha-
tározatni.

Facset, 1896. évi december hó 19-én.

Schönenfeld László,
főszolgabíró.

Zahnatelier Sternberg.

Erlaube mir die höfl. Anzeige zu
machen, dass mein von Brandschaden
heimgesuchtes

Zahnatelier

wieder hergestellt ist und ich meine
Praxis aufgenommen habe.

Hochachtungsvoll

J. Sternberg,
Spezialist der Zahnersatzkunde
R.-Lugos, Hauptplatz.

Zu verpachten.

Auf der Domäne des **Kronstädter
Bergbau- und Hütten-Actien-Vereines**
in **Lunkány** (bei Facset) Krassó-Szörényer
Komitat, sind circa 2290 Katastral-Joch
Wiesen und Hutweiden ab 1. März 1897
auf ein, eventuell mehrere Jahre zu ver-
pachten.

Reflectanten wollen sich an die
**Central-Direction Budapest, V. Báthory-
gasse Nr. 10** wenden.

3-2

A teregovai járás főszolgabírájától.
45. szám. — kig. 1897.

Pályázati hirdetmény.

Krassó-Szörény vármegye teregovai
járásában kebelezett Temes-Szlatina, Ör-
ményes, Illova, Uj-Szadova és Ó-Szadova
községekből álló Temes-Szlatinai körjegyző-
ségben a körjegyzői állás nyugdíjazás
folytán üresedésbe jövén, arra ezennel
pályázatot hirdetek.

Ezen állás javadalmazása a következő:

1. 500 frt évi fizetés,
2. 240 frt irnok tartás,
3. 125 frt fuvardíjj,
4. 72 frt szolga tartás,
5. 58 frt tűzifa-átalány,
6. 54 frt iroda-átalány,
7. 29 frt napidíj-átalány,
8. 150 frt lakbér,
9. magán munkálatokért a szabály-
rendeletileg megállapított díjak.

Felhívom mindazokat, kik ezen állásra
pályázni kívánnak, hogy az 1883. évi I.
t.-cz. 6. § illetve az 1886. évi XXII. t.-cz.
74. §-a értelmében kellően felszerelt kér-
vényüket alólírott-hoz folyó évi január hó
21-ik napjának déli 12 órájáig nyújtsák be.

Teregova, 1897. évi január hó 2-án.

Issekutz Aurel,
főszolgabíró.

3-1

Ich beehre mich mitzutheilen, dass ich in meinem in der **Stefansgasse (Deutsch-
Lugos)** neuerbautem Hause ein

Weingeschäft

errichtet habe, in welchem ausschliesslich **Natur-Gebirgsweine in Flaschen** zum Verkaufe
gelangen.

Diese Weine werden theils in Originalflaschen der Bezugsquelle dem „**Sieben-
bürger Kellerverein**“ (Genossenschaft der Siebenbürger Weinproduzenten, k. u. k. Hof-
lieferanten), theils in von mir selbst gefüllten und mit meinem Siegel versehenen
Flaschen zu haben sein.

Die Preise der Weine stellen sich wie folgt:

1. Tischweine.		
Marosthaler (Marosmenti) 1 Liter sammt Flasche		42 kr.
Czelnaer (Czelnai) 1 " " "		50 kr.
Kokelthaler (Kükülömenti) 1 " " "		62 kr.
2. Weisse Dessertweine.		
Rieslinger in 7 del. Flaschen sammt Flasche		85 kr.
Muskateller (Muskotály) in 7 del. Flaschen sammt Flasche	1 fl. —	kr.
Mädchentraube (Leányka) „ 7 „ „		85 kr.
Traminer in 7 del. Flaschen sammt Flasche	1 fl. 05	kr.
Szilklabor in eleganten Krügen	1 fl. 10	kr.
Ringato, besonders fein in 7 del. Flaschen sammt Flasche	1 fl. 30	kr.
Siebenbürger Perle (Erdély gyöngye) sammt Flasche	1 fl. 30	kr.
Szilvasi 1874-er, für Reconvalescente zu empfehlen	2 fl. —	kr.
3. Rothe Dessertweine.		
Médoc (à la Bordeaux) in 7 del. Flaschen, sammt Flasche		65 kr.
Carbenet in 7 del. Flaschen sammt Flasche		35 kr.
	1 fl. 15	kr.
Ausserdem führe ich zwei Sorten empfehlenswerther Villányer Rothweine und zwar:		
Alter Bratenwein 1 Liter sammt Flasche		60 kr.
1895-er Bratenwein, 1 Liter sammt Flasche		48 kr.

Diese Preise sind auf das denkbar **mässigste** festgesetzt und werden auch dem
Kenner Siebenbürger Weine und ihrer im Allgemeinen höheren Preise gewiss nicht
allzuhoch scheinen, wenn er sich daran erinnert, welch' hervorragende Rolle unsere
Siebenbürger Weine überhaupt spielen.

Es diene noch zur gefälligen Kenntniss, dass der bekannte „**Siebenbürger Keller-
verein**“ — woher die Weine bezogen werden — den Namen einer der ersten Export-
firmen führt und unter Aufsicht resp. der Controle des hohen kön. ung. Ackerbau-
ministeriums steht, was schon allein dem Consumenten eine beruhigende Garantie für
die Echtheit und Reinheit der Weine bietet.

Der „**Siebenbürger Kellerverein**“ hat bei der Millenniums-Ausstellung die grösste
Auszeichnung, nämlich die **grosse goldene Staatsmedaille** erhalten u. zw.:

1. für ausgezeichnete Behandlung der Weine,
2. für Concurrenz- und Exportfähigkeit und
3. für sein selbstloses Mitwirken auf dem volkswirtschaftlichen Gebiete.

Johann Rapp jun.

D.-Lugos, Stefansgasse.

Richters Anker-Pain-Expeller Liniment. Capsici compos.

Dieses berühmte Hausmittel hat die Probe der Zeit bestanden, denn es wird seit mehr als
27 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Glieder-
reissen und Erkältungen angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten zu Einreibungen
verordnet. Der echte Anker-Pain-Expeller, vielfach auch Anker-Liniment genannt, ist kein
Geheimmittel, sondern ein wahrhaft volkstümliches Hausmittel, das in keiner
Familie fehlen sollte. Zum Preise von 40 fr., 70 fr. und 1 fl. vorrätig in fast
allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef v. Török**, Apotheker in **Budapest**.
Beim Einkauf sei man sehr vorsichtig, denn es giebt mehrere minderwertige
Nachahmungen. **Wer sich vor Schaden schützen will, der weise jede Flasche
ohne die Schutzmarke Anker und die Firma Richter als unecht zurück.**
F. Ad. Richter & Cie., k. u. k. Hoflieferanten, Rudolfsstadt.



Der „Siebenbürger Kellerverein“ ist Hof-
lieferant Sr. kais. und kön. apost. Majestät.